

## Eine Schublade voller Leichen



Petra Ivanov war Gerichtsreporterin. Aber eines Nachts ging ihr der Journalismus so auf die Nerven, dass sie begann, einen Krimi zu schreiben. Heute ist sie erfolgreiche Autorin.

Eins fällt auf: Unter den Autoren von Kriminalromanen sind viele Journalisten. Michael Connelly, Stieg Larsson, Ruth Rendell, Martin Walker. Kein Zufall, findet Petra Ivanov. „Journalisten sind Wahrheitssucher. Sie können packende Geschichten erzählen und wissen, was hinter den Kulissen geschieht.“ Die 44-jährige Zürcherin gehört zu den bestverkauften Autoren auf dem anhaltend boomenden Markt der Polizei- und Detektivgeschichten: Auf der Welle der Schweizer Krimis surft sie neben Peter Zeindler und wenigen anderen ganz oben.

### Hochexplosive Themen

Es ist Mittag, die Hitze auf dem Idaplatz erdrückend. „Gehen wir rein!“, sagt sie und eilt an den Bugaboo-Muttis vorbei, die sich auf der Terrasse des Cafés Piazza zum Latte-macchiato-Schlürfen treffen.

Petra Ivanov ist auch keine, die das Rampenlicht sucht. Unscheinbar wirkt sie. Mausbraunes, mittellanges Haar, communes T-Shirt, Freizeithose, Sandalen, schwarze Brille.

Dazu ein ernster Blick. Nichts an ihrem Auftreten deutet auf ihre Weltgewandtheit hin. Dabei verbrachte sie die ersten zwölf Jahre ihres Lebens in den USA, soeben kehrte sie von einer mehrmonatigen Südamerikareise zurück, die nächste Recherchereise nach Namibia ist bereits in Planung, sie bereiste einige Konfliktherde, Georgien und den Kosovo. Und die Themen, mit denen sie sich seit Jahren beschäftigt, sind hochexplosiv: Frauenhandel, Asylwesen, Rassenmafia, Drogenhandel, Krieg.

Fünf Kriminalromane und drei Jugendkrimis hat sie schon geschrieben und zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den Zürcher Krimipreis 2010. Der sechste Krimi ist soeben in die Buchhandlungen ausgeliefert worden. Weitere sind in Arbeit. Ihre Schubladen sind voller Leichen. „Ich könnte jedes Jahr zwei Romane rausbringen“, sagt sie und erklärt auch gleich, weshalb dies unklug wäre: „Ich darf den Markt nicht übersättigen.“

„Tatverdacht“ heisst ihr neuestes Werk und darin bringt sie einen neuen Helden ins Spiel, gegen den Wallander und Van Veeteren ziemlich alt aussehen: Pal Palushi, ein Anwalt mit kosovarischen Wurzeln, der im Swissscoy-Camp ermitteln soll. Petra Ivanov hatte selbst vor Ort recherchiert. Auf „Sex in der Uniform“ und „Krasse Ferien ohne Rechnung“, wie die „Weltwoche“ ihre Berichte über angebliche Saufgelage, Bordellbesuche und Schlägereien bei der Swissscoy betitelte, stiess sie dabei allerdings nicht. Aber manche Kollegen von der Förrlibuckstrasse besäßen eben die Gabe, „aus Einzelfällen Allgemeingültigkeiten abzuleiten“. Über das Gesicht der sympathischen Autorin huscht ein vergnügtes Lächeln. Sie hat diese Erkenntnis gleich in den Krimi eingebaut.

### „Sex & Crime“-Klischees

Als Journalistin weiss sie natürlich, wie der Hase läuft. Sie sass für den „Tages-Anzeiger“ im Gerichtssaal. „Sex & Crime“ lief immer im Blatt, notfalls überspitzte der Produzent noch eine Schlagzeile, fügte eine masslos übertriebene Zwischenzeile ein und setzte den Schwerpunkt im Lead auf einen pikanten Nebenaspekt. Doch schon bald fingen sie die Klischees zu ärgern an, die unter ihrem Namen verbreitet wurden.

Sie wollte nie unbedingt „was mit Medien“ machen, eher zufällig rutschte sie hinein. Nach ihrer Ausbildung als Übersetzerin heiratete sie in Moskau einen Russen namens Ivanov, gebar zwei Söhne und verdiente den Unterhalt für ihre Familie als Redaktionsassistentin bei der „Reformierten Presse“. Dort machte sie ihre ersten Schritte im Journalismus, besprach Bücher, später ging sie als Lokalredaktorin zum „Glattaler“, wechselte zum HEKS, dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz, wo sie verschiedene Zeitschriften betreute und anderen Zeitungen ihre Artikel über die Projekte des HEKS verkaufen sollte. Die verantwortlichen Redaktoren wollten die Frühstücksklaue ihrer Leser aber nicht mit den Schilderungen von Not und Elend verderben. Doch das Thema

Frauenhandel hatte sie schon so gepackt, dass sie ihre Kenntnisse kurzerhand in einen Kriminalroman packte.

Nachts um 2 Uhr stand sie auf, setzte sich ans Pult und schrieb an ihrem Krimi, bis die Kinder wieder aufwachten und sie ihrem Broterwerb nachgehen musste. „Die Geschichten wollten einfach niedergeschrieben werden“, sagt sie, „ich konnte mich nicht dagegen wehren.“

### Recherche mit Körpereinsatz

Petra Ivanov hat das Gesicht einer jugendlichen Träumerin, wäre da nicht dieser entschlossene Zug um den Mund, der ahnen lässt, zu welcher Härte sie fähig ist. Wenn sie recherchiert, dann unter vollem Körpereinsatz. Sie fährt mit dem Streifenwagen mit, setzt sich auf den Pferderücken, geht in den Schiesskeller und schaut dem Gerichtsmediziner über die Schulter, wenn er eine Leiche sezziert. Ihre schriftstellerische Arbeit beruht auf dem angelsächsischen Erfolgsmodell: Informationen zusammentragen und daraus einen spannenden Plot konstruieren. Zu Beginn ihrer schriftstellerischen Karriere war es der Beruf der Journalistin, der ihr die Türen öffnete. Brauchte sie für ihren Krimi eine Szene im Schlachthof, schrieb sie zuerst eine Reportage darüber. Mittlerweile hat sie sich einen Namen als Krimiautorin gemacht und es kann schon mal vorkommen, dass ihr ein Bordellbesitzer, den sie durch ihre Recherchen für den Krimi kennenlernte, eine Story steckt, die sie dann einer Zeitung anbietet. Doch vorläufig hat sie ihre journalistische Arbeit auf Eis gelegt.

„Durch die Literatur erreicht man andere Leser als durch Zeitungen“, sagt sie. „Zudem bleiben beim Lesen von Geschichten die Fakten anders hängen als beim Lesen von Zeitungen.“ Das finden auch ihre Leser, wie sie an Lesungen oft zu hören bekommt. Und so gelingt Petra Ivanov als Krimiautorin das, was sie anfänglich als Journalistin anstrebte: das wirkliche Leben zeigen und aufklären.

### ZUR PERSON

**Petra Ivanov**, 1967 in Zürich geboren, verbrachte ihre Kindheit in den USA. Nach der Matura machte sie eine Ausbildung an der Dolmetscherschule Zürich und arbeitete als freie Übersetzerin und Sprachlehrerin. 1995 begann sie bei der „Reformierten Presse“ als Redaktionsassistentin und machte ihre ersten Schritte im Journalismus, danach ging sie zum „Glattaler“ als Lokalredaktorin. Von 2001 bis 2006 arbeitete sie als Redaktorin bei HEKS, dem Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz. Heute ist sie freie Journalistin, u. a. beim „Tages-Anzeiger“ und beim „Saldo“, sowie Schriftstellerin. 2005 erschien ihr Erstling „Fremde Hände“, danach „Tote Träume“, „Kalte Schüsse“, „Stille Lügen“, „Tiefe Narben“ und zuletzt „Tatverdacht“. Hinzu kommen drei Jugendbücher „Reset“, „Escape“ und „Delete“. Petra Ivanov hat zwei Söhne und lebt in Zürich.  
[www.petraivanov.ch](http://www.petraivanov.ch)

ISABELLA SEEMANN  
ist freie Journalistin in Zürich.

[isee@gmx.ch](mailto:isee@gmx.ch)

